

Der NABU Güglingen bot am Sonntag, 15 Juni 2008 die Gelegenheit, mit einer Busfahrt die Pflegezone des Parks in Münsingen, zu besuchen. Vor Ort wurde die angereiste Gruppe aus Güglingen von zwei *TriipGuides* erwartet, die mit viel Engagement und Wissen durch die großartige, typische Landschaft der Schwäbischen Alb führten. Ohne Führung darf nur auf den offiziell freigegebenen Wegen gewandert werden, zum Schutz der Natur, aber auch zum Schutz der Besucher, denn das ehemalige Truppenübungsgelände birgt immer noch Gefahren im Boden, in Form von Blindgängern und alter Munition, aus der langen Tradition als Militärübungsplatz. Sichtbare Zeichen dieser Vergangenheit sind die alten Buchen, deren Rinde deutlich Schussverletzungen aufweisen und in deren Inneren zahllose Munition eingewachsen ist. Aber auch die Kirche und das alte Schulhaus der Gemeinde Guorn, die als einzige Gebäude von ihrer Existenz als blühenden landwirtschaftliche Gemeinde zeugen, sind Zeugen dieser Vergangenheit. 1939 mussten die Einwohner innerhalb eines halben Jahres ihren Ort verlassen und umsiedeln. Sie wurden zwar entschädigt, aber viele Familien, die kein passendes Ersatzobjekt fanden und ihr Geld auf die Bank legten, standen nach dem Krieg mittellos da. Einmal im Jahr durften sie, mit Erlaubnis des jeweiligen Militärs, ihr Dorf besuchen und so blieb die Erinnerung lebendig. Mit Spendengeldern wurde die Kirche in den vergangenen Jahren wieder aufgebaut. Seit einigen Jahren ist nun der gesamte ehemalige Truppenübungsplatz der Öffentlichkeit zugänglich und es bietet sich eine wunderbare Landschaft, aus Wälder, Wachholderheide und Wiesen. Schafherden halten die Wacholderheide offen und die Wunden die die vielen schweren Militärfahrzeuge dem Boden zufügten verschwinden langsam. Doch es bedarf der weiteren Pflege, denn ohne Beweidung oder Mahd würde mit den Jahren auf diesem Gelände Wald entstehen, was natürlich nicht erwünscht ist. Ein großes Problem sind die vielen Tümpel, die durch den Einsatz von Panzern überall entstanden sind. Sie verschwinden, da die Verdichtung des Bodens fehlt, im Kalkstein. Sie zu erhalten, ist sehr schwierig, aber für die vielen Tierarten, die sich im Lauf der vielen Jahre angesiedelt haben, überlebenswichtig. Über zwei Stunden waren die beiden Wandergruppen aus dem Zabergäu auf dem Gelände unterwegs, um doch nur einen kleinen Teil der Landschaft kennen zu lernen und nebenbei gab es von den *TriipGuides* auch noch eine Einführung in die Besonderheiten der Fauna und Flora dieser Landschaft, Kräuter, Bäume und Vögel.

Beim anschließenden Mittagessen in Wimsen, bot das Bio-Hotel Rose, eine fantastische, abwechslungsreich Karte mit vegetarischen und fleischlichen Gerichten aus Demeter und Bioland Anbau, wobei das Lammfleisch der einheimischen Schäfer natürlich nicht fehlen durfte. Kein Krümmelchen, auch nicht bei den Kindern, blieb auf den Tellern und so konnte der dritte Teil des Ausflugs, die Bootsfahrt in die Wimsener Höhle angesteuert werden. Platzangst, durfte man nicht haben, als es mit den großen Booten in die Höhle ging, aber keiner ließ es sich nehmen die Geheimnisse dieser recht jungen Höhle, mit seinem glasklaren Wasser und Felsüberhängen kennzulernen. Nach diesem Ausflug in die Tiefen der Schwäbische Alb ging es mit dem Bus zurück ins Zabergäu, und auf der Fahrt wurden einige Pläne geschmiedet, wann und wie ein weiterer Besuch dieser erlebnisreichen Landschaft aussehen könnte, denn ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad, es gibt noch vieles auf der Schwäbische Alb zu entdecken und die Sommerferien sind bald.

*Renate Nowak*